

DREIEICH IM BLICK

MAGAZIN DER SPD DREIEICH | OKTOBER 2018

#1

DREIEICH

SPD

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ob digital oder gedruckt, ich freue mich, dass Sie einen Blick in das neue Magazin der SPD Dreieich werfen.

Mit der Wahl des neuen SPD-Vorstandes in Dreieich haben wir uns vorgenommen, die Kommunikation innerhalb der SPD Dreieich, aber auch darüber hinaus, noch besser zu machen.

Wir wollen Sie mit unserem Magazin über aktuelle Themen informieren und Debatten anregen. Unser Ziel ist eine breitere Beteiligung aller interessierten Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt an politischen Debatten in Dreieich. Kurz: Wir wollen die SPD für Alle!

In dieser ersten Ausgabe finden Sie unter anderem ein Interview mit unserer Landtagskandidatin Andrea Gerlach, Berichte aus den SPD-Fraktionen in Dreieich und im Kreis Offenbach, ein Interview mit Bürgermeisterkandidat Martin Burlon und ein Rezept, das zum Nachmachen einlädt.



Foto: SPD Kreis Offenbach

Falls Sie Themenvorschläge haben oder sogar einen eigenen Beitrag beisteuern wollen, freut sich das Redaktionsteam über Ideen und Anregungen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr

**Maik Zimmer, Vorsitzender
des SPD-Ortsvereins Dreieich**

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD-Ortsverein Dreieich, Maik Zimmer (Vorsitzender), Am Alten Rathaus 26, 63303 Dreieich-Offenthal, E-Mail: maik.zimmer@spd-dreieich.de, Telefon: 06074 8033599, Web: www.SPD-Dreieich.de, Facebook: www.facebook.com/SPDDreieich

Redaktion: Alexander Deierling, Michael Möck (Layout), Maik Zimmer (v. i. S. d. P.)

Regionaltangente West – mehr Bahnen in Rhein-Main?

Die Regionaltangente West soll zukünftig den Vordertaunus mit dem Flughafen und Dreieich verbinden. Träumerei oder sinnvoller Ausbau des Schienennetzes?

Das unaufhaltsame Bevölkerungswachstum im Rhein-Main-Gebiet erfordert vor allem den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Die Kapazitätsgrenze der Straßen ist schon lange erreicht, ein weiterer Ausbau geht erheblich zu Lasten der Lebensqualität. Der existierende öffentliche Personennahverkehr hat den Schwachpunkt, dass alle Verkehrswege zentral nach Frankfurt ausgerichtet sind. Die Regionaltangente West halte ich daher für ein zukunftsweisendes Projekt, das die vorhandenen Verkehrswege optimal ergänzen würde.

Vorgesehen ist eine Bahnverbindung, die die Städte des Vordertaunus von Bad Homburg und Bad Soden über Frankfurt-Höchst und den Flughafen mit Neu-Isenburg und Dreieich verbindet. Dadurch entstünde eine eigenständige Bahnverbindung im Westen des Rhein-Main-Gebietes, die das vorhandene, auf Frankfurt ausgerichtete S-Bahn-Netz, optimal ergänzen würde. Der Bahnhof Buchschlag ist nach derzeitigem Planungsstand das südliche Ende dieser neuen Verkehrslinie.

Zwar fordern alle Parteien der Stadt Langen, den Bahnhof Langen einzubeziehen, doch hätte eine solche Verlängerung ei-



Foto: Kerstin Schönitz

nen Parallelverkehr der Regionaltangente West mit S3 und S4 zur Folge. Diese Streckenführung steht daher im Widerspruch zum Konzept der Tangentialverbindung um Frankfurt herum. Wir finden, dass die Regionaltangente West vielmehr über die Trasse der Dreieichbahn bis Ober-Roden oder Dieburg verlängert werden sollte, um das Konzept der Tangentialverbindung weiter nach Osten fortzusetzen.

Zudem hat unser Erster Stadtrat Martin Burlon, dessen Bürgermeisterkandidatur die SPD Dreieich unterstützt, bereits 2016 den später einstimmig beschlossenen Antrag eingebracht, die Strecke der Dreieichbahn zu elektrifizieren. Das Konzept der Regionaltangente West sieht nämlich ein besonderes Antriebssystem mit Zügen vor, die in der Stadt als Straßenbahnen und

außerhalb auf den Schienen der Deutschen Bahn fahren.

Dieses Verkehrskonzept wird bereits seit 1992 mit großem Erfolg von den Karlsruher Verkehrsbetrieben umgesetzt. Karlsruhe ist heute die Stadt mit dem dichtesten Nahverkehrsnetz Deutschlands und dem größten Straßenbahnnetz der Welt. Ich arbeite seit August 2017 in Karlsruhe und genieße diese Qualitäten nicht nur als Fahrgast, sondern unterstütze auch die weitere Optimierung dieses Verkehrskonzeptes, da ich die Projektsteuerung des Karlsruher Stadtbahntunnels mache. Das Karlsruher Nahverkehrskonzept ist durch die Verknüpfung mit den Regionalbahntrassen so erfolgreich, dass die Stadtbahnen aufgrund der Verkehrsdichte unter die Erde gelegt werden müssen. Karlsruhe wird dadurch in Zukunft die kleinste Stadt der Welt mit eigener U-Bahn sein.

Hier in Dreieich müssen wir darauf achten, dass die Verlängerung der Regionaltangente West über die Dreieichbahn bis Dieburg weiterhin unser Ziel bleibt. Die FWG fordert immer wieder die Verlängerung der Regionaltangente West bis zum Bahnhof Sprendlingen, was ja erst mal gut klingt. Da aber ein Parallelverkehr der Regionaltangente West und der Dreieichbahn zwischen Sprendlingen und Buchschlag nicht möglich ist, würde die Dreieichbahn in Sprendlingen enden und nicht mehr mit den S-Bahnen verbunden sein.

Das ist offensichtlich für die Bürger aus Dreieichenhain/Götzenhain/Offenthal nicht akzeptabel. Da merkt man mal wieder, dass der Horizont der FWG an der Gemarkungsgrenze von Sprendlingen endet.

Im November 2017 hat der Geschäftsführer der Planungsgesellschaft der Regionaltangente West einen Vorschlag präsentiert, der das Ende der Regionaltangente West an einem Mittelbahnsteig in Buchschlag vorsieht und die Dreieichbahn an der gegenüberliegenden Bahnsteigseite halten lässt. Diese Planung hat alle Stadtverordneten überzeugt, da sowohl ein direkter Umstieg als auch eine spätere Anbindung nach Dieburg möglich sind. Noch im März 2017 hatte uns derselbe Geschäftsführer eine Planung präsentiert, bei der die Regionaltangente West und die Dreieichbahn an zwei gegenüberliegenden Bahnsteigen mit circa 70 Meter Umsteigegeweg halten würden. Eine Anbindung der Regionaltangente West an die Trasse der Dreieichbahn wäre bei dieser Planung nicht möglich. Diese Planung ist für die SPD Dreieich deshalb nicht zukunftsweisend und im Ergebnis nicht akzeptabel. Die SPD-Fraktion hat daher mit Zustimmung aller anderen Fraktionen den Antrag eingebracht, dass die Planung des Mittelbahnsteiges mit Anbindung an die Dreieichbahn umgesetzt wird.

Holger Dechert, Vorsitzender der SPD-Stadtverordnetenfraktion Dreieich

SPD Dreieich im Internet: www.SPD-Dreieich.de

Interview mit Landtagskandidatin Andrea Gerlach



Am 28.10.2018 wird in Hessen ein neuer Landtag gewählt. In Dreieich, Egelsbach, Langen und Neu-Isenburg (Wahlkreis 44) geht Andrea Gerlach für die SPD ins Rennen. Hier beantwortet sie unsere Fragen:

Andrea, viele kennen Dich als stellvertretende Vorsitzende der SPD Kreis Offenbach oder aus dem Kreistag. Was sollten wir noch über Dich wissen?

Ich bin waschechte Frankfurterin, wohne aber seit meiner Kindheit in Heusenstamm. Ich bin 33 Jahre alt und habe ein Staatsexamen und ein Magister. Ich war fünf Jahre lang beruflich in der interna-

tionalen Entwicklungszusammenarbeit tätig und arbeite aktuell bei Linde im globalen Großkundengeschäft. Seit zwei Jahren sitze ich im Kreistag und bin stellvertretende Unterbezirksvorsitzende der SPD.

Wie lassen sich kommunales Ehrenamt und ein Beruf in der freien Wirtschaft miteinander vereinbaren?

Schwer, aber es ist machbar. Die Kreistags-Ausschüsse finden meist nachmittags statt, was den Spagat nicht leichter macht. Aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Dann muss ich eben früher ins Büro als

andere, um mein Arbeitspensum zu schaffen. Politik treibt mich an. Auch wenn es manchmal ein Kraftakt ist, ohne würde ich nicht leben wollen.

Was sind Deine Kernthemen? Wo bist Du inhaltlich Expertin?

Der digitale Wandel liegt mir besonders am Herzen. Neue Medien, Technologien und Entwicklungen sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Im Moment lassen wir es aber zu, dass unsere Welt von irgendwelchen Algorithmen bestimmt wird. Die fallen aber nicht vom Himmel! Sie werden programmiert und genau da muss Politik ansetzen. Wir können den Programmierern sagen, wie sozial und gerecht ihre Algorithmen funktionieren sollen. Die Digitalisierung darf niemandem Angst machen. Sie muss umgehend politisch durchdacht und gestaltet werden. Dafür mache ich mich stark.

Was glaubst Du, welche Themen für die Landtagswahl besonders wichtig sind?

Mobilität in Stadt und Land, Bildungsgerechtigkeit von Anfang an und bezahlba-

res Wohnen. Diese drei Themen zeigen sehr deutlich auf, wo der Schuh beim Gros der Hessinnen und Hessen drückt. Wir zahlen zum Teil mehr als ein Drittel unseres Gehalts für die Miete, wir stehen zum Teil zwei Stunden täglich im Stau oder warten stundenlang auf ausgefallene S-Bahnen. Das Kinderbetreuungsangebot ist bei weitem nicht ausreichend. Immer noch nicht! Für Eltern, die Vollzeit arbeiten, ist dieser Zustand indiskutabel. Diese drei Themen sind also zentral für die Zukunft in Hessen.

Warum wird die SPD mit Thorsten Schäfer-Gümbel an der Spitze am 28. Oktober 2018 stärkste Kraft im Hessischen Landtag?

Weil die Menschen die traurige Bilanz von 19 Jahren CDU-Regierung in Hessen sehen. Uns geht es nicht schlecht, aber wir sind vom Vorreiter unter den Bundesländern ins hintere Mittelfeld abgedriftet. Da gehören wir nicht hin! Hessen muss wieder zum Spitzenreiter der Bundesländer werden! Regional stark!

www.AndreaGerlach-SPD.de

Neue Schulen braucht der Kreis!

Die Bevölkerung im Landkreis Offenbach wächst unaufhörlich weiter und damit auch die Zahl der Schüler.

Die Schullandschaft im Kreis Offenbach steht vor besonderen Herausforderungen. Bis zum Schuljahr 2022/23 suchen im gesamten Kreisgebiet zusätzlich 5.000 Schü-

lerinnen und Schüler ein wohnortnahes und attraktives Schulangebot. Es gehört aber zu den wichtigsten Aufgaben der Kreispolitik als Schulträger, ein angemessenes Schulangebot, sowohl bei den Grundschulen als auch bei den weiterführenden Schulen, vorzuhalten. Zur Zeit ist der Kreis als Schulträger für 73 Schulen

verantwortlich (hinzu kommen noch Berufsschulen, Förderschulen, Schulen für Erwachsene und so weiter).

Besonders drängend ist die Weiterentwicklung der Schulen im Westkreis. So wird es zum Beispiel in Langen bis zum Jahr 2023 über 800 neue Schüler geben. Und auch in Dreieich werden es rund 770 Schüler mehr als heute sein. Nach dem vor wenigen Wochen im Kreistag verabschiedeten Schulentwicklungsplan sind deshalb in Neu-Isenburg, Dreieich, Langen und Egelsbach zusätzlich Klassenräume an bestehenden Schulen, aber auch neue Schulen geplant.

Unser Augenmerk liegt insbesondere auf den Grundschulen. Hier wurden in den letzten Wochen bereits Fertigbauten und Container an existierenden Schulen aufgestellt, die später – im Falle der Stabilisierung der Schülerzahlen – durch feste Gebäude ersetzt werden sollen.

Die dafür notwendigen Investitionen in den Schulbau stellen den Kreis vor besondere Herausforderungen. Gerade erst ist es dem sozialdemokratischen Beigeordneten und Kämmerer des Kreises, Carsten Müller, in einem Kraftakt gelungen, ein Defizit von rund 90 Millionen Euro aus der Vergangenheit abzubauen, da müssen für die Schulen hohe zweistellige Millionenbeträge investiert werden.

Bei der Bewältigung dieser Aufgabe werden der Kreis und die kommunale Familie insgesamt (also Städte und Gemeinden) vom Land Hessen schmählich im Stich gelassen. Nach wissenschaftlichen Untersu-



Foto: SPD Kreis Offenbach

chungen behandelt nämlich das Land Hessen seine Städte, Gemeinden und Landkreise unter allen Bundesländern (mit Ausnahme des Saarlandes) am schlechtesten.

Bildung ist bei der Hessischen Landespolitik und der von CDU und Grünen getragenen Landesregierung ein Stiefkind; die gilt mit Blick auf die Lehrer- und Unterrichtsversorgung, aber auch mit Blick auf die Unterstützung der Schulträger.

Für den Kreis bleibt die Hoffnung, dass nach der Landtagswahl am 28. Oktober eine deutlich kommunalfreundlichere Landespolitik unter Führung der SPD hilft, die Herausforderungen der steigenden Schülerzahlen zu meistern.

Werner Müller, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion Offenbach

Interview mit Bürgermeisterkandidat Martin Burlon



Foto: Andreas Mader

Am 28.10.2018 wählen die Dreieicher einen neuen Bürgermeister. Der bisherige Erste Stadtrat, Martin Burlon, tritt als parteiloser Kandidat an, der von der SPD Dreieich unterstützt wird. Martin Burlon steht der SPD hier Rede und Antwort.

Herr Burlon, Sie wollen Bürgermeister von Dreieich werden. Ist das für den weiteren beruflichen Werdegang eines Ersten Stadtrats eine logische Konsequenz?

Sieht so aus, doch für mich bedeutet das Bürgermeisteramt mehr, als nur meine bisherige Arbeit im Rathaus mit noch mehr Verantwortung fortzusetzen. Ich will mich für die Bürgerinnen und Bürger engagieren und die Lebensverhältnisse in Dreieich weiter verbessern. Auch im

Rathaus werde ich eigene Akzente setzen. Wir haben in den vergangenen Jahren schon viel auf den Weg gebracht. Dreieich ist eine attraktive Stadt mit vielen Arbeitsplätzen, Bildungsangeboten und Freizeitmöglichkeiten. Mit mir als Bürgermeister wird es künftig mehr Kinderbetreuungsplätze, geförderten städtischen Wohnraum und mehr Alternativen in der Mobilität geben. Ich bin politisch ungebunden und habe keine Partei oder Fraktion hinter mir; das bedeutet, dass ich Konsens und Mehrheiten für die wichtigsten Themen suchen muss. Meine Partei sind also die Bürgerinnen und Bürger von Dreieich.

Die Zeiten werden nicht einfacher, in Dreieich brechen immer mal wieder die Gewerbesteuererinnahmen weg. Wie wollen Sie die künftigen Herausforderungen meistern?

Wir sind auf einem guten Weg und finanziell derzeit in einem soliden Fahrwasser. Seit meiner Wahl zum stellvertretenden Bürgermeister vor acht Jahren haben wir die Stadt erheblich entschulden können. Dazu haben die Beschäftigten der Stadtverwaltung, die einen Stellenabbau schultern mussten und der Schutzschirm des Landes erheblich beigetragen. Den Schutzschirm konnten wir dank drei ausgeglichener Haushalte hintereinander bereits drei Jahre früher als ursprünglich geplant verlassen. Von diesen Erfolgen profitieren die Bürgerinnen und Bürger in vielfacher Hin-

sicht. Nur ein Beispiel: Die Straßenbeitragsatzung kommt nicht; niemand muss zahlen, wenn die Straße vor seiner Haustür grunderneuert wird. Dennoch bietet die aktuelle Einnahmeentwicklung auch Anlass zur Sorge, Politik mit Augenmaß ist auch in Zukunft mehr denn je gefragt.

Herr Burlon, warum Dreieich?

Dreieich ist meine Heimatstadt, hier fühle ich mich zu Hause. Ich habe die Erich-Kästner-Schule besucht und an der Ricarda-Huch-Schule mein Abitur gemacht. Während meines Jura-Studiums in Mainz, meines späteren Dienstes im Generalkonsulat in Florida sowie bei den Hauptzollämtern in Darmstadt und Hamburg habe ich immer einen Blick auf Dreieich gehabt und die Kontakte zu Familie und Freunden nie verloren. Außerdem hat meine Frau, die aus Frankfurt stammt, hier auch ihre Heimat gefunden. Ich bin vor über acht Jahren nach einem einjährigen Aufenthalt in Hamburg gerne zurückgekommen und dankbar dafür, dass ich seitdem gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern Dreieich mitgestalten darf. Ich mag besonders diese Mischung aus Tradition und moderner Vielfalt. Dreieich ist einfach wahnsinnig lebendig. Das schätzen viele Menschen, die sich hier wohlfühlen und bewusst hierher ziehen.

In Dreieich steht ziemlich viel auf der Agenda, wie wollen Sie das ohne Rückhalt einer Fraktion umsetzen?

Ich bin parteiungebunden und unabhängig. Genau das ist mein Vorteil. Ich muss auf keine Fraktion Rücksicht nehmen. Ich höre zu, analysiere, wäge ab, diskutiere und suche Mehrheiten für die Themen,

die für Dreieich entscheidend sind. Ich glaube, es ist mir in meiner über achtjährigen Amtszeit gelungen, mit guten Argumenten, mit meiner Arbeit und meiner Persönlichkeit zu überzeugen. Das attestiert mir sogar der vermeintliche politische Gegner, den es für mich nicht gibt. Ich suche den Konsens und das Beste für die Stadt. Bei der Wahl zum Ersten Stadtrat unterstützte mich die CDU, bei der Bürgermeisterwahl Ende Oktober trägt mich die SPD mit. Ich stehe für eine konstruktive Zusammenarbeit und das kollegiale Miteinander. Auf diesem Weg kommt das Beste für die Stadt heraus. Ich denke, die Bürgerinnen und Bürger haben gesehen, dass ich eine große Stadtverwaltung verantwortungsvoll führen kann, als Dieter Zimmer längere Zeit nicht im Rathaus sein konnte. Für mich ist das Bürgermeisteramt keine Theorie, ich kenne aufgrund meiner langjährigen Erfahrung im Rathaus den Alltag und weiß, wovon ich spreche.

Was glauben Sie sind für die Bürgerinnen und Bürger die wichtigsten Themen?

Ich bin jeden Tag in der Stadt unterwegs und spreche ständig mit den Menschen. Da höre ich viel von dem, was die Leute beschäftigt. Insgesamt geht es mir darum, die Lebensqualität aller Dreieicher zu verbessern. Dahinter stecken unter anderem die großen Themen: Vereinbarkeit von Beruf und Familie, bezahlbarer Wohnraum auch für Gering- und Mittelverdiener sowie Klimaschutz. Familie und Beruf – das muss zusammenpassen. Ich werde weiterhin für den Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder sorgen. Die Eröffnung der neuen Kita Heckenborn ist erst der Anfang, drei weitere Einrichtungen wer-

den in Kürze folgen. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehört für mich aber auch, dass wir die ältere Generation nicht vergessen. Wer seine Arbeitszeit reduzieren möchte, weil er sich um seine pflegebedürftigen Eltern oder Angehörigen kümmern muss, sollte von den Arbeitgebern unterstützt werden. Dieses soziale Engagement in der Familie ist ein wertvoller gesellschaftlicher Beitrag. Wichtig ist für viele Bürgerinnen und Bürger außerdem das Thema Klimaschutz. Alle können einen Beitrag dazu leisten, denn Nachhaltigkeit und Energiesparen haben etwas mit dem Verhalten eines jeden Einzelnen zu tun. Auch die Stadt muss dabei ihre Hausaufgaben machen und bei allen Planungen und Investitionen an den Klimaschutz denken. Was wir heute richtig machen, hilft morgen unseren Kindern.

Die Stadt kann nicht alle Aufgaben mit hauptamtlichen Kräften schaffen. Welche Rolle spielt das Ehrenamt im gesellschaftlichen Miteinander?

Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule im Stadtleben. Wir haben in Dreieich hervorragend funktionierende Strukturen mit Hunderten von Freiwilligen, die sich beispielsweise in Seniorenclubs, in der Winkelmühle, in Bürgervereinen, in Nachbarschaftsnetzwerken, in der Feuerwehr, im DRK sowie in vielen weiteren Vereinen und Organisationen engagieren. Sie bringen sich mit ihren Kompetenzen und all ihrer Lebens- und Berufserfahrung ein, um andere zu unterstützen. Dafür danke ich allen, die aktiv sind, denn sie ebnen den Weg für wichtige lokale Projekte und Entwicklungen, und sie geben neben ihrer unkomplizierten Hilfe auch zwischenmenschliche Wärme. Die Begegnungen und der Dialog geben allen Beteiligten Kraft. Dieses Miteinander ist sogar – wie ich immer wieder höre – für die Ehrenamtlichen ein Gewinn. Ich freue mich darauf, unsere Stadt auch weiterhin gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen zu gestalten.

www.Burlon-wählen.de

Aus der Nachbarschaft: **Arbeiterwohlfahrt Dreieich e.V.**

Mein Name ist Heinz-Georg Stöhs. Ich bin seit 1999 Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Dreieich e.V. und freue mich, an dieser Stelle über die Arbeit der AWO Dreieich berichten zu können. Hier in Dreieich, genauer in Sprendlingen, gibt es die AWO seit 1946. Gegründet wurde die Arbeiter-

wohlfahrt bereits am 13. Dezember 1919 von dem Mitglied der Nationalversammlung Maria Juchacz (1879–1956). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die AWO 1946 in Hannover neu gegründet. In Sprendlingen hatte die AWO ihr ursprüngliches Domizil in der Hauptstraße. Seit

1988 sind wir in der Eisenbahnstraße 9 untergebracht.

Im Jahre 2004 ist es mir endlich gelungen, namhafte Sponsoren für den Kauf eines Kleinbusses zu finden, den wir natürlich fleißig nutzen. Seitdem fahren wir zum Beispiel an jedem ersten Mittwoch im Monat in die Odenwald-Therme nach Bad König oder transportieren die Gäste unserer Seniorennachmittage (immer am letzten Dienstag im Monat).

Daneben führen wir noch viele weitere regelmäßige Veranstaltungen durch. So treffen sich zum Beispiel immer am ersten Mittwoch im Monat interessierte Skatspieler im „AWO-Haus der Begegnung“. Andere spielen lieber Rommé und Bingo oder besuchen unser „Offenes Bücherregal“. Weitere Angebote sind: ein Kreativer Kreis, eine Hardanger-Gruppe, Kaffeenachmittage, Basteln von Puppen und Teddys, Strick- und Bastelkurse.

Besonders beliebt sind unsere Ausflüge. So unternehmen wir zweimal im Jahr einen Tagesausflug, an dem bis zu 50 Personen teilnehmen. Außerdem führen uns jeden Herbst Freizeiten in den Süden Deutschlands oder nach Tirol.

Jährlich feiern wir in den Sommerferien unseren Grillnachmittag. Weitere Veranstaltungen sind das Kreppekaffee, das Heringsessen und das Oktoberfest. Den Abschluss des Jahres bilden das Skatturnier und die Weihnachtsfeier.

Im Abstand von mehreren Jahren verleiht die AWO Dreieich schließlich als Würdigung für überdurchschnittlich engagiertes Verhalten im sozialen Bereich die „Horst-Schmidt-Medaille“

Adresse der AWO Dreieich: Arbeiterwohlfahrt Dreieich e.V., Eisenbahnstraße 9, 63303 Dreieich, Telefon: 06103 7019358, bueror@awo-dreieich.de



Freizeit in Berchtesgaden (rechts: Heinz-Georg Stöhs)

Mein Tipp: Diana Forsters Couscous-Salat

Zutaten:

- ½ Tasse Couscous
- 2 Tassen geschälte und fein gehackte Tomaten
- Saft einer Zitrone
- Ein großes Bund glatte Petersilie, fein gehackt
- Ein Bund frischer Koriander, fein gehackt
- Ein Bund frische Minze, fein gehackt
- Salz
- 2–3 Esslöffel Olivenöl

Zubereitung:

Couscous mit den fein gehackten Tomaten und dem Saft einer Zitrone vermischen und mindestens eine Stunde im Kühlschrank ziehen lassen. Die Petersilie, Koriander und Minze waschen und abtropfen lassen. Die Kräuter fein hacken, mit dem Couscous gründlich mischen und Öl hinzufügen. Jetzt muss

der Couscous nur noch nach Geschmack gesalzen und kalt gestellt werden und schon ist dieser leichte Salat fertig.



Foto: Franziska Ziegelmann

SPD-Ortsverein Dreieich
Vorsitzender: Maik Zimmer
Am Alten Rathaus 26
63303 Dreieich-Offenthal

maik.zimmer@spd-dreieich.de
Telefon: 06074 8033599
www.SP-Dreieich.de
www.facebook.com/SPDDreieich

DREIEICH

SPD